

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

April

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band I.

April.

Jahrgang 1908.

Inhalt: 1. Der Schiffs- und Floßverkehr im Jahr 1907. — 2. Der Verkehr mit Zugtieren auf den badischen Landstraßen 1906/07. — 3. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen in den Monaten Januar 1907 bis April 1908. — 4. Zur Statistik des Radfahrverkehrs in Baden. — 5. Der Geschäftsumsatz der Reichsbank in Baden im Jahr 1907. — 6. Die Grundbuchamtsgeschäfte (einschließlich der auf den auswärtigen Grundbuchtagen vorgenommenen Notariatsgeschäfte) in Baden im Jahr 1907. — 7. Die ehrengerichtliche Tätigkeit der badischen Anwaltskammer im Jahr 1907. — 8. Die Tätigkeit der ärztlichen Ehrengerichte im Jahr 1907. — 9. Zur Bevölkerungsbeziehung des Großherzogtums im Jahr 1907. — 10. Der Deutsche Werkmeisterverband im Großherzogtum Baden auf Schluß des Jahres 1907. — 11. Die öffentlichen Mittelschulen in Baden Ende 1907. — 12. Waldbrände im Jahr 1907. — 13. Die Tätigkeit der Eichämter im Jahr 1906. — 14. Badens überseeische Auswanderung im Jahr 1907. — 15. Die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau in den 5 größten Städten im I. Vierteljahr 1908. — 16. Der Saatenstand in Baden. — 17. Aufstrebende Tierkrankheiten im April 1908. — 18. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im April 1908. — 19. Landesversicherungsanstalt Baden. — 20. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. — 21. Die Lage des Arbeitsmarktes im April 1908. — 22. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im April 1908.

1. Der Schiffs- und Floßverkehr im Jahr 1907.

Als schiffbare Gewässer kommen für Baden in Betracht der Bodensee mit dem Untersee, der Rhein oberhalb Schaffhausen und unterhalb Basel, der Neckar und der Main. Die Gesamtlänge der schiffbaren Flüsse ist 412,1 km.

Das Berichtsjahr 1907 gestaltete sich zu einem der wasserärmsten wie für den Betrieb der Schifffahrt ungünstigsten seit Jahren und gab den Interessenten fast allgemein Anlaß zu Klagen über längere Unterbrechungen und Störungen des Verkehrs.

Die Schifffahrt auf dem Bodensee war, soweit der Ober- und Überlingersee in Frage stehen, das ganze Jahr hindurch nicht behindert, nur auf dem Untersee und auf dem Rhein bis Schaffhausen mußte sie wegen Eisbildung zeitweise (24. Januar bis 24. Februar) eingestellt werden. Der Gesamtgüterverkehr in den 5 Bodenseehäfen Konstanz, Meersburg, Überlingen, Ludwigshafen und Radolfzell, für dessen Beurteilung in Betracht zu ziehen ist, daß beim Verkehr zwischen den badischen Uferorten die Güter sowohl im Einlade-, als auch Ausladehafen, also mehrfach gezählt sind, belief sich im Jahr 1907 auf 263 402 t (ohne Vieh) und hat gegenüber dem Vorjahr um 25 146 t oder 9,54% zugenommen. Was die Ausladungen in den badischen Bodenseehäfen anbelangt, so ist der Güterumschlag gegenüber dem Vorjahr alles in allem genommen so ziemlich gleich geblieben (154 274 t gegenüber 154 901 t im Jahr 1906), im Vergleich zum Durchschnitt des letzten Jahrzehnts hat er sich dagegen um rund 4300 t oder 2,78% gehoben. Wesentlich günstiger gestalteten sich die Güterverladungen. Dieselben erreichten im Berichtsjahr ein Gesamtgewicht von 109 128 t gegenüber 83 355 t im Vorjahr und 85 928 t im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts, zeigen also eine Zunahme von 23,81 bzw. 21,26%. Bemerkenswert in dieser Hinsicht ist die außerordentlich starke Zunahme der Steinkohlenabfuhr aus dem Hafen von Konstanz (1906: 28 910 t; 1907: 53 898 t). Der Hauptverkehr der badischen Bodenseehäfen spielt sich zwischen den einzelnen badischen Uferorten und zwischen Konstanz und Bregenz (Österreich) ab. Von der Gesamtzufuhr in Gewichtshöhe von 154 274 t kamen 53 632 t oder 34,76% der Frachten selbst wieder aus badischen Uferorten, 64 409 t oder 41,75% aus Österreich, der Rest mit 36 233 t oder zusammen 23,48% aus Bayern (1,54%), Württemberg (14,93%) und der Schweiz (6,88%). Von den abgegangenen Gütern im Gesamtverladegewicht von 109 128 t gingen 24 919 t oder 22,83% nach badischen Uferorten, 78 091 t oder 71,58% nach Österreich, 6 118 t oder zusammen 5,61% nach Bayern (0,38%), Württemberg (0,75%) und der Schweiz (4,50%). Der Verkehr in dem wichtigsten badischen Bodenseehafen Konstanz (140 307 t in Ankunft und 85 601 t in Abgang) machte im Berichtsjahr 85,76% des Gesamtverkehrs der obengenannten badischen Bodenseehäfen aus. Unter den in Konstanz ausgeladenen Gütern waren ihrem Gewichte nach 72 303 t oder über die Hälfte (51,53%) Zement, Kalk, Erden, 8027 t oder 5,72% Steine und Steinwaren, 18 229 t oder 12,99% weiche Holz-Schnittwaren,

zusammen von der Anfuhr zu Schiff (ohne Vieh) 70,24%; an Lebendvieh gelangten 10 051 Stück zur Ausladung. Von den in Konstanz verfrachteten Gütern sind insbesondere hervorzuheben Kohlen und Koks (61 563 t oder 71,91%) sowie Düngemittel (4936 t oder 5,76% der gesamten Verfrachtung).

Der Schiffahrtsbetrieb auf der Rheinstraße von Kehl abwärts bis Mannheim hatte im Berichtsjahr unter außergewöhnlichem Wassermangel zu leiden. Die Großschiffahrt war wegen des niedrigen Wasserstandes von Januar bis Anfang März und von August bezw. Mitte September ab bis Jahreschluß auf große Strecken hin ganz eingestellt oder aber doch in erheblichem Umfange beschränkt. Der Rheinschiffahrtsverkehr wurde weiterhin stark beeinflusst durch die Kohlenknappheit, derzufolge verhältnismäßig nur geringe Kohlenmengen auf Lager kamen.

Trotz dieser ungünstigen Umstände hat der Gesamtverkehr in den 3 oberen Rheinhäfen Kehl (121 303 t), Karlsruhe (559 089 t) und Rheinau (1798 732 t) im Gesamtgewicht von 2 479 124 t gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 339 285 t oder 15,33% zugenommen. Diese Zunahme im Güterverkehr verteilt sich zu 342 280 t auf Rheinau und 44 194 t auf Karlsruhe; für Kehl ergibt sich ein Rückgang um 47 189 t, was sich daraus erklärt, daß sich die Niedrigwasserstände gegen den Oberlauf der Wasserstraße zu in erhöhtem Maße fühlbar machen. Die Zufuhr zu Berg und Tal berechnet sich für die 3 Häfen auf zusammen 2 190 895 t (Vorjahr: 1 384 453 t), die Abfuhr auf 288 229 t (Vorjahr: 355 386 t). Den stärksten Verkehr unter den ebenerwähnten Rheinhäfen hat das Mannheim benachbarte Rheinau mit beinahe drei Viertel (72,55%) des Gesamtverkehrs, ihm am nächsten steht Karlsruhe mit 22,55%. Es ist zu erwarten, daß sich der Güterverkehr in den Häfen Karlsruhe und Kehl nach Fertigstellung der Rheinregulierung, welche die Offenhaltung der Schiffahrt fast das ganze Jahr hindurch ermöglichen soll, bedeutend steigert. Von dem Gesamtverkehr im Kehler Hafen kommen auf Roh- und Brucheißen 7,13%, auf Getreide, Hülsenfrüchte und Ölfaat 38,70%, auf Steinkohlen 25,25%. Im Karlsruher Hafen sind die Hauptverkehrsgüter Steinkohlen, Koks und Braunkohlenbriketts (50%), Baumaterialien (19,6%), Holz (15,5%), Getreide und Ölfaaten (9,0%). In Rheinau überwiegt weitaus der Verkehr mit Steinkohle, Koks und Braunkohle; derselbe macht 95,04% des gesamten Schiffsgüterverkehrs im Hafen aus.

Der Verkehr im Rhein- und Neckarhafen Mannheim hatte außer unter den ungünstigen Wasserverhältnissen des Rheins auch darunter empfindlich zu leiden, daß die Neckarschiffahrt zu einer Zeit, wo sonst der Verkehr am lebhaftesten zu sein pflegt, d. h. vom Monat August ab während ganzer 4 Monate wegen Niedrigwassers so gut wie unmöglich war. Auf dem Neckar wurden im Berichtsjahre durch die Schlepper bezw. Kettendampfer 1132 beladene (Durchschnittsladung 70,6 t) und 1980 leere Fahrzeuge gegen 1493 (Durchschnittsladung 75,6 t) bezw. 2033 im Vorjahr befördert. Zwischen Mannheim und Heilbronn verkehrten nur 290 direkte Schleppzüge (gegenüber 359 im Vorjahr) und 17 Lokalschleppzüge. Die Gesamtleistung der beladenen Fahrzeuge bezifferte sich auf 8 507 438 Tonnenkilometer, im Jahr 1906 dagegen auf 11 744 923. Trotz der wenig erfreulichen Schiffahrtsverhältnisse auf dem Rhein und Neckar hat sich auch im Mannheimer Hafen der Gesamtverkehr im Berichtsjahr (6 095 924 t) im Vergleich zum Vorjahr um 590 139 t oder 10,72% gehoben. Während sich allerdings die Abfuhr in Höhe von 915 110 t um rund 10 000 t gegenüber 1906 verringerte, beträgt die Zunahme der Güterzufuhr rund 600 000 t oder 13,10%. Das Vorherrschen der angekommenen Schiffsgüter in Mannheim (5 180 814 t oder 84,98% des Gesamtverkehrs) ist insbesondere der außerordentlich starken Zufuhr zu Berg auf dem Rhein in Steinkohlen, Getreide und Hülsenfrüchten zuzuschreiben. Selbstverständlich überwiegt bei der Zufuhr in Mannheim weitaus die Bergzufuhr auf dem Rhein, die 1907: 4 886 337 t oder 94,32% der Gesamtzufuhr (5 180 814 t) und 80,15% des Gesamtverkehrs im Mannheimer Hafen (6 095 924 t) betrug. Von der Bergzufuhr waren 6,25% Zement, Kalk, Erden, 22,17% Getreide, andere Hülsenfrüchte und Ölfaat, 4,51% Holz, 49,53% also beinahe die Hälfte, Steinkohlen, Koks und Braunkohlen. Im Vergleich zu den letzten 10 Jahren zeigt die Bergzufuhr des Jahres 1907 in Mannheim eine äußerst starke Entwicklung, welche auf den kommerziellen und industriellen Aufschwung des Platzes und die gesteigerte Aufnahmefähigkeit seines Hinterlandes zurückzuführen ist. Die Bergzufuhr des Jahres 1907 steht um nahezu 1 Million Tonnen über dem letzten 10 jährigen Durchschnitt (3 912 694 t). Von der Rheinzufuhr zu Tal (112 347 t) waren 92 480 t oder 82,31% Mauersteine, Ziegel und dergl., von der Neckarzufuhr (182 130 t) 52,87% Salz und 14,08% Mauersteine, Ziegel und dergl. Hauptgegenstände der Abfuhr zu Tal auf dem Rhein (676 367 t), waren Zement, Kalk usw. 12,17% und Salz 25,75%, von den von Mannheim aus auf dem Rhein stromaufwärts beförderten Gütern (177 631 t) 42,33% Weizen, von den neckaraufwärts verfrachteten

(61 112 t) 25,03% Ölsaft und 32,61% Steinkohlen. Für Weizen ist Mannheim der erste Handelsplatz Deutschlands, die gesamte Weizenzufuhr zu Schiff belief sich 1907 auf 748 438 t, die Abfuhr auf 85 625 t.

Die Entwicklung des Gesamtverkehrs im Mannheimer Rhein- und Neckarhafen während der letzten 35 Jahre zeigt eine ganz gewaltige Zunahme, und zwar um 5 351 216 t oder 718,66%. Mannheim, das am oberen Ende der mehr als 700 km langen, fast das ganze Jahr hindurch für die größten Flußschiffe fahrbaren Wasserstrecke des Rheins und an der Einmündung des Neckars in denselben liegt, ist heute der größte deutsche Rheinhafen und entspricht durch seine großartigen Einrichtungen in jeder Beziehung den entwickelten Verkehrsverhältnissen der Neuzeit.

Die Schifffahrt auf dem Main war im Jahr 1907 während etwa 25 Tagen durch Eisgang unterbrochen. Der Gesamtverkehr im Main- und Tauberhafen von Wertheim (49 720 t), von dem die Zufuhr zu Tal (42 075 t) allein 84,62% ausmachte, stellte sich um rund 13 000 t geringer gegenüber dem Vorjahr. Den Hauptbestandteil der Zufuhrladungen zu Tal bildeten Erden, Lehm, Sand, Kies und dergl. mit 40 570 t oder 96,42%.

Was endlich den Floßverkehr anbelangt, so kommen als flößbare Gewässer für Baden in Betracht der Rhein unterhalb Schaffhausen bis Basel, die Kinzig (mit den Nebenflüssen: kleine Kinzig, Wolfach und Schiltach), die Murg, die Enz und die Nagold; die Gesamtlänge der flößbaren Gewässer berechnet sich auf 298,9 km.

Der Floßverkehr auf der Kinzig ist seit 1898 eingestellt; auch auf der Murg und Enz wurde im Jahr 1907 keine Flößerei getrieben. In Mannheim kamen auf dem Neckar 223 Flöße an und gingen 55 ab. Auf der Enz in Pforzheim liefen 6 Flöße ein, auf dem Main von Wertheim aus wurden 5 Flöße abgelassen. In Mannheim betrug das Bestandsgewicht der Flöße in Ankunft 45 181 t (Vorjahr: 71 353 t) oder 0,87% der Gesamtzufuhr, in Abgang 23 522 t (Vorjahr: 36 380 t) oder 2,53% des Gesamtgewichts der Abfuhr.

Der Floßverkehr auf den badischen Gewässern ist, wie die Verkehrsentwicklung im Mannheimer Hafen zeigt, namentlich seit Mitte der 90er Jahre, in erheblichem Umfange zurückgegangen. Der Rückgang beziffert sich seit Anfang der 70er Jahre (1873) dem Bestandsgewichte der Flöße nach auf mehr als 26%. Mit Rücksicht auf die vielfachen Schädigungen, welchen die an den Wasserläufen jetzt überall errichteten Industrieanlagen durch die Flößerei ausgesetzt sind, und den Ausbau des Eisenbahnverkehrsnetzes erscheint die Abnahme des Floßverkehrs leicht begreiflich.

2. Der Verkehr mit Zugtieren auf den badischen Landstraßen 1906/07.

Der Verkehr mit Zugtieren auf den badischen Landstraßen wird von der Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues periodisch ermittelt. Die Erhebungen werden in der Weise veranstaltet, daß die Aufschreibungen in der zweiten Hälfte des einen und der ersten Hälfte des darauffolgenden Jahres erfolgen, so daß auf diese Weise eine Durchschnittszahl für zwei Jahre gewonnen wird. Das Ergebnis der Ermittlung gestaltete sich für das Jahr 1906/07 wie folgt:

Beobachtungszeit	Durchschnittliche Länge der Landstraßen km	Davon haben einen durchschnittlichen täglichen Verkehr						
		von mehr als 1000	von 501—1000	von 101—500	von 51—100	von 31—50	von 30 u. weniger	
		Zugtieren						
	km	km	km	km	km	km		
1906/07	absolut	3 056,65	35,66	55,43	1 140,85	1 067,23	447,81	309,67
	in %	100,00	1,16	1,82	37,32	34,92	14,65	10,13
1902/03	absolut	3 061,48	39,55	92,22	1 245,02	1 047,60	420,76	216,33
	in %	100,00	1,29	3,01	40,67	34,22	13,74	7,07
1897/98	absolut	3 100,59	66,48	141,01	1 245,64	1 047,18	375,52	224,76
	in %	100,00	2,14	4,55	40,18	33,77	12,11	7,25

Der Übersicht sind noch die Erhebungen aus den Jahren 1902/03 und 1897/98 beigelegt, um die Veränderungen in den letzten 10 Jahren zu veranschaulichen. Aus der Gegenüberstellung geht hervor, daß bei einer im wesentlichen gleichen durchschnittlichen Länge der Landstraßen der

prozentuale Anteil der frequentiertesten Straßen, mit einem täglichen durchschnittlichen Verkehr von 500 und mehr Zugtieren, ganz erheblich zurückgegangen ist. Diese Erscheinung findet ihre Erklärung zunächst darin, daß eine Reihe verkehrsreichster Straßen durch die im Jahr 1900 erfolgte Auscheidung der Landstraßenstrecken innerhalb Ortsetters der Großstädte aus dem Landstraßenverband für die Erhebung in Wegfall kommen. Die Straßen mittleren Verkehrs weisen in den einzelnen Erhebungsjahren größere Verschiedenheiten nicht auf; die Landstraßen geringen Verkehrs dagegen haben eine beträchtliche Zunahme erfahren (24,78% der gesamten Straßenlänge gegen 19,36% im Jahre 1897/98). An der gewaltigen Steigerung des Verkehrs im letzten Jahrzehnt hat demnach der Zugtierverkehr auf den Landstraßen keinen Anteil; sie entfällt auf seine Konkurrenten, die Eisenbahnen, deren Güterbeförderungsdienst eine wesentliche Ausgestaltung im letzten Jahrzehnt erfahren hat. Auch der Personenverkehr mittelst Fuhrwerks ist durch das Netz der Nebenbahnen auf die Schienenwege übergegangen, und nicht zuletzt tragen Fahrrad und Automobil das ihrige dazu bei, den Verkehr mit Zugtieren auf den Landstraßen einzuschränken.

3. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen in den Monaten Januar 1907 bis April 1908.

Monate.	Aus dem Personenverkehr.		Aus dem Güterverkehr.		Aus sonstigen Quellen.		Zur ganzen.	
	Überhaupt	Mehr (+) oder weniger (-) gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres	Überhaupt	Mehr (+) oder weniger (-) gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres	Überhaupt	Mehr (+) oder weniger (-) gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres	Überhaupt	Mehr (+) oder weniger (-) gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres
1907.								
Januar . . .	1 560 930	- 24 310	4 191 550	+ 94 240	725 550	+ 68 590	6 478 030	+ 188 520
Februar . . .	1 491 430	- 21 880	3 927 460	- 74 510	732 030	+ 55 920	6 150 920	- 40 470
März	2 487 900	+ 583 560	5 031 990	+ 285 900	810 560	+ 84 810	8 329 850	+ 954 270
April	4 551 870	+ 2 107 250	4 957 640	+ 748 090	826 220	+ 163 490	10 335 730	+ 3 018 830
Mai	2 018 840	- 407 220	4 841 070	+ 158 390	862 710	+ 235 540	7 722 620	- 13 290
Juni	2 272 170	- 726 760	4 901 760	+ 610 610	870 440	+ 231 990	8 044 370	+ 135 840
Juli	2 951 390	- 1 474 540	5 309 270	+ 667 950	804 610	+ 179 080	9 065 270	- 627 510
August	2 990 540	+ 142 940	5 532 120	+ 616 010	814 840	+ 121 740	9 337 500	+ 880 690
September . .	2 531 840	- 220 160	5 599 510	+ 516 580	836 290	+ 144 770	8 967 640	+ 441 190
Oktober	2 009 340	- 201 990	6 454 380	+ 622 930	845 810	+ 91 140	9 309 530	+ 512 080
November . . .	1 633 100	- 202 040	5 562 040	+ 492 710	879 850	+ 86 610	8 074 990	+ 377 280
Dezember . . .	1 662 490	- 161 280	4 519 430	+ 276 340	1 117 940	+ 59 970	7 299 860	+ 175 030
Zus. 1907	28 161 240	- 606 430	60 828 220	+ 5 015 240	10 126 850	+ 1 543 650	99 116 310	+ 5 952 460
1908.								
Januar	1 392 300	- 168 630	4 164 690	- 26 860	801 570	+ 76 020	6 358 560	- 119 470
Februar	1 384 220	- 107 210	4 670 730	+ 743 270	788 200	+ 56 170	6 843 150	+ 692 230
März	1 735 020	- 752 280	5 159 520	+ 127 530	873 890	+ 63 330	7 768 430	- 561 420
April	2 229 430	- 2 322 440	4 921 680	- 35 960	879 120	+ 52 900	8 030 230	- 2 305 500
Zusammen Mai 1907 bis April 1908	24 810 680	- 6 601 610	61 636 200	+ 4 769 500	10 375 270	+ 1 419 260	96 822 150	- 412 850

4. Zur Statistik des Radfahrverkehrs in Baden.

Nach der Verordnung Groß. Ministeriums des Innern vom 29. Oktober 1895 war bisher das Befahren öffentlicher Wege und Plätze mit Fahrrad nur gestattet, wenn letzteres mit einer Nummernplatte versehen war. Die Erteilung der letzteren seitens des zuständigen Bezirksamts erfolgte durch Ausstellung einer auf den Namen des Radfahrers lautenden Urkunde (Radfahrerkarte). Die Zahl dieser von den einzelnen Bezirksamtern ausgestellten Radfahrerkarten gibt eine Handhabe zur Beurteilung des Umfangs des Radfahrports in unserem Lande. Allerdings ist

in Wirklichkeit die Zahl der das Fahrrad in unserem Land benutzenden Personen größer, als die Gesamtzahl der ausgestellten Karten ergibt, da einmal uniformierte Militärpersonen, welche Fahrräder lediglich zu dienstlichen Zwecken benötigen, Beamte, sofern sie beim Gebrauch des Rades eine Amtskleidung oder ein Amtszeichen tragen, sowie nicht im Großherzogtum wohnhafte Radfahrer, welche sich nicht länger als eine Woche im Lande aufhalten, von der Führung einer Nummernplatte entbunden sind. Andererseits kommt aber in Betracht, daß nicht alle Räder, für welche Radfahrerkarten seitens der Verwaltungsbehörde ausgestellt worden sind, auch jetzt noch im Gebrauch stehen; eine gewisse Anzahl von Rädern kann möglicherweise auch außerhalb des Großherzogtums verkauft oder verhandelt worden sein. Nach den bei den Großh. Bezirksämtern gemachten Feststellungen sind in der Zeit vom 1. Januar 1896 (Zeitpunkt des Inkrafttretens der Ministerialverordnung) bis zum 1. Januar 1907 im ganzen 189 422 Radfahrerkarten ausgestellt worden. Unter der Voraussetzung, daß die betreffenden Räder jetzt noch im Gebrauch stehen, läßt sich sagen, daß fast jede zehnte Person unseres Landes (einschließlich der Kinder und Greise) im Besitz eines Fahrrades ist. Aus nachfolgender Übersicht ist für jeden Amtsbezirk die Zahl der in den Jahren 1896/1906 ausgestellten Radfahrerkarten zu ersehen; zugleich ist beigelegt, wieviel ausgestellte Karten auf 1000 Einwohner des betreffenden Bezirks entfallen, wobei die Ergebnisse der Volkszählung von 1905 zugrunde gelegt sind.

Wie bei der Statistik des Automobilverkehrs zeigt sich auch hier, daß das Fahrrad am häufigsten in den Bezirken mit größeren Städten und industrieller Bevölkerung, am seltensten in rein landwirtschaftlichen Bezirken benutzt wird. An erster Stelle stehen die Bezirke Freiburg mit 163 Rädern auf 1000 Einwohner, Konstanz mit 162, Baden mit 141, Karlsruhe mit 140, Kehl mit 132 Rädern; die geringsten Zahlen weisen die Bezirke Bretten mit 33, Vöhring mit 26 und Eppingen mit 24 Rädern auf je 1000 Einwohner auf.

Amtsbezirke	Zahl der Karten	Auf 1000 Einwohner	Amtsbezirke	Zahl der Karten	Auf 1000 Einwohner
Engen	1 420	66,73	Wolfach	1 993	77,83
Konstanz	9 684	161,64	Albern	1 995	76,48
Mehlfirch	1 128	79,68	Baden	4 623	140,70
Psullendorf	1 214	117,50	Bühl	2 297	71,28
Stodach	1 997	105,25	Rastatt	5 632	85,34
Uberlingen	2 826	102,33	Bretten	844	33,24
Donauschingen	1 821	77,01	Bruchsal	4 808	79,50
Triberg	1 395	56,99	Durlach	2 640	61,01
Willingen	2 508	82,95	Ettlingen	1 501	53,63
Bonndorf	1 276	82,08	Karlsruhe	21 171	140,00
Säckingen	1 680	77,77	Pforzheim	7 436	78,97
St. Blasien	1 072	107,46	Mannheim	25 236	128,94
Waldshut	2 673	79,72	Schwezingen	3 549	99,48
Breisach	1 722	84,69	Weinheim	2 605	97,34
Emmendingen	3 698	70,58	Eppingen	445	24,14
Ettenheim	1 145	62,16	Heidelberg	9 969	100,03
Freiburg	17 153	163,44	Eintracht	1 547	44,42
Neustadt	1 687	100,41	Wiesloch	1 455	57,68
Staufen	1 986	108,00	Adelsheim	549	41,55
Waldkirch	1 963	81,62	Vöhring	402	25,56
Vörrach	3 878	83,54	Buchen	1 340	49,32
Müllheim	1 349	64,30	Eberbach	774	47,83
Schönau	1 057	63,28	Mosbach	1 387	45,09
Schopfheim	1 519	66,75	Lauterbach	1 730	58,31
Kehl	3 941	131,61	Wertheim	1 458	73,81
Lahr	3 697	85,10			
Oberkirch	1 293	67,06			
Offenburg	5 259	83,71	Großherzogtum	189 422	94,21

5. Der Geschäftsumsatz der Reichsbank in Baden im Jahr 1907.

Der Geschäftsumsatz sämtlicher im Großherzogtum vorhandenen Reichsbankanstalten belief sich im Jahr 1907 auf 8,8 Milliarden (genau: 8 863 496 071) Mark, über 600 Millionen mehr als im Vorjahr. Der Hauptanteil entfällt naturgemäß auf die Reichsbankhauptstelle in Mannheim, dem Hauptsitz des Großhandels und der Großindustrie unseres Landes, sowie auf deren

Nebenstellen in Heidelberg und Weinheim; der Gesamtumsatz betrug hier im Berichtsjahr 5,4 Milliarden Mark, nahezu 400 Mill. Mark mehr als im Jahr 1906. Den zweitgrößten Umsatz im Jahr hat die Reichsbankstelle in Karlsruhe, der die Nebenstellen in Bruchsal, Bühl, Lahr, Offenburg, Pforzheim und Rastatt unterstellt sind; der Geschäftsumsatz dieser Stellen im ganzen belief sich im Jahr 1907 auf 2,5 Milliarden Mark, 193 Mill. mehr als im Vorjahr. Erheblich geringer ist der Geschäftsverkehr der Reichsbankstelle in Freiburg mit 911,6 Mill. Mark (58 Mill. mehr als im vorausgegangenen Jahr); in dieser Zahl ist der Geschäftsumsatz der unterstellten Nebenstellen in Konstanz, Lörrach, Säckingen, Triberg, Billingen und Baldkirch mit inbegriffen. Auf die der Reichsbankstelle Würzburg (Bayern) unterstellte Nebenstelle in Wertheim entfällt ein Umsatz von 16,6 Mill. im Berichtsjahr.

Einblick in die Art des Verkehrs der Reichsbank gewähren folgende Zahlen: 7,7 Milliarden Mark (d. h. 88 % des Gesamtumsatzes aller Reichsbankanstalten in Baden) entfallen auf den Giro- und Anweisungverkehr, 891,9 Mill. auf den Wechselverkehr, 251,6 Mill. auf den Lombardverkehr.

Schließlich sollen noch einige Angaben über den Geschäftsverkehr der größten Reichsbankstelle in unserem Lande, der Reichsbankhauptstelle in Mannheim, für das Jahr 1907 angeführt werden. Die Zahl der Konteninhaber für Giroverkehr betrug 407, der Zugang von Giroübertragungen 684,3 Mill., der Abgang 747,6 Mill. Mark. Vereinnahmt wurden auf Girokonten 2,4 Milliarden, fast der gleiche Betrag verausgabt; der Bestand am Ende 1907 war 11,6 Mill. Der Zugang an Einzugswechseln belief sich auf 49 325 im Betrag von 178,5 Mill. Mark, der Abgang auf 49 364 im Betrag von 179 Mill. Mark. Versandwechsel wurden 79 294 angekauft im Betrag von 134,9 Mill. Mark; die durchschnittliche Größe des Wechsels belief sich auf 1701 *M.*, die durchschnittliche Verfallzeit auf 17 Tage. Der Zugang an Platzwechseln betrug im Berichtsjahr 12 310 im Betrag von 63,4 Mill. Mark, der Abgang 12 376 im Betrag von 64,3 Mill. Mark; die durchschnittliche Größe des Wechsels belief sich auf 5149 *M.*, die durchschnittliche Verfallzeit auf 15 Tage. Der Bestand des Lombardverkehrs war am Ende 1907 10 Mill. Mark; neu ausgeteilt wurden 90,5 Mill., rückbezahlt 88,7 Mill. Mark. Die durchschnittliche Anlage belief sich auf 1,7 Mill. Mark.

6. Die Grundbuchamtsgeschäfte (einschließlich der auf den auswärtigen Grundbuchämtern vorgenommenen Notariatsgeschäfte) in Baden im Jahr 1907.

In Baden sind, da man von der Befugnis des Art. 143 E.O. z. B.G.B. Gebrauch gemacht hat, neben den Grundbuchbeamten selbst auch die Hilfsbeamten der Grundbuchämter zur Entgegennahme und Beurkundung des obligat. Grundstücksveräußerungsvertrags, der Auflassung und der Eintragungsbewilligungen und zur Ausstellung von Zeugnissen aus dem Grundbuch in beschränktem Umfang nach § 6 Abs. 3 und 4 G.B.A.G. zuständig. Deshalb bringt die Statistik der Grundbuchamtsgeschäfte die Protokolle und Beurkundungen, sowie die Auszüge und Zeugnisse gesondert nach der Zahl der vom Grundbuchbeamten selbst oder von dem Hilfsbeamten aufgenommenen Urkunden oder ausgestellten Zeugnisse.

Nach der in umstehender Tabelle enthaltenen Übersicht wurden im Jahr 1907 im ganzen 4046 Grundstücksveräußerungsverträge von Grundbuchbeamten (Notaren) und 46 471 ebensolche (somit ungefähr 10 mal so viel) von Hilfsbeamten (Ratschreibern) beurkundet. Von sonstigen Beurkundungen, welche besonders Bewilligungen von Hypotheken- und sonstigen Belastungen und Löschungsbevolligungen zum Gegenstande haben, erfolgten 11 448 durch die Grundbuchämter und 12 445 durch die Hilfsbeamten.

Die Zahl der Eigentümer-Eintragungen beläuft sich auf 92 302, also beinahe das Doppelte der von Grundbuch- und Hilfsbeamten beurkundeten Kaufverträge; dies kommt daher, daß viele Veräußerungsverträge von Notaren, die nicht zugleich Grundbuchbeamte sind, z. B. in den großen Städten, beurkundet werden, daß viele Eigentumsveränderungen nicht auf Rechtsgeschäft, sondern auf Erbfolge oder Ehevertrag beruhen, weshalb die Beurkundung eines Vertrags nicht in Betracht kommt, und daß bei Vermögensübergaben und Erbteilungen häufig gleichzeitig mehrere Eigentümer für die übergegangenen verschiedenen Grundstücke eingetragen werden.

An Dienstbarkeiten und Verfügungsbeschränkungen, als welche letztere besonders Zwangsversteigerungsvermerke, Konkursöffnungen und Veräußerungsverbote in Betracht kommen, wurden zusammen 9013, an Realkasten und Vorkaufsrechten im ganzen 1220, an Hypotheken und Grundschulden 43 846 und an Vormerkungen und Widersprüchen 1383 eingetragen; somit erfolgten insgesamt 55 462 Einträge in den Abteilungen II und III der Grundbücher, während die in diesen

Abteilungen bewirkten Lösungen sich auf 71 999 beziffern. Die Zahl der Veränderungen in den Abteilungen II und III, wozu namentlich die Rangänderungen und Abtretungen dinglicher Rechte gehören, betrug 18 416. Wenn die Zahl der auf beschränkte Rechte an Grundstücken bezüglichen Eintragungen jene der über solche Rechte vom Grundbuch- und Hilfsbeamten aufgenommenen Beurkundungen (Protokolle) bei weitem übersteigt, so hat dies seinen Grund darin, daß ein großer Teil der bezüglichen Urkunden nur privatschriftlich gefertigt und öffentlich beglaubigt wird.

An Auszügen, Zeugnissen und Abschriften wurden 30 119 von Grundbuchbeamten und 50 407 von Hilfsbeamten erteilt.

Die Zahl der erteilten Hypothekenbriefe betrug 6139. Von 43 846 eingetragenen Hypotheken besteht somit nur etwa der 7. Teil aus Briefhypotheken, der Rest dagegen, da Grundschulden kaum vorkommen, aus Sicherungshypotheken, was dem früheren Rechtszustand und den Bedürfnissen des Hypothekenverkehrs in Baden, insbesondere auf dem Lande, durchaus entspricht.

Die Zwischenverfügungen, welche dann ergehen, wenn einem Eintragungsantrag ein bald zu beseitigendes Hindernis entgegensteht, bezifferten sich auf 4463, die zurückgewiesenen Anträge auf 1105. Die Grundbuchämter scheinen somit in zweckentsprechender Weise von der Befugnis des § 18 G.B.O. Gebrauch zu machen, d. h. mangelhafte Anträge nicht ohne weiteres zurückzuweisen, sondern den Beteiligten meistens eine angemessene Frist zur Beseitigung der Mängel zu gewähren.

Grundbuchamtsgeschäfte im Jahr 1907.

Landgerichtsbezirke.	I. Protokolle und Beurkundungen:				II. Eintragungen:				
	Nach § 313 B.G.B.		Sonstige.		Eigentümer des	Dienstbarkeiten, Verfügungsbeschränkungen	Reallasten, Sortaufrechte	Hypotheken und Grundschulden	Teilungen und Vereinigungen
	Grundbuchbeamter	Hilfsbeamter	Grundbuchbeamter	Hilfsbeamter					
Konstanz	494	7 235	1 141	1 144	10 912	1 080	194	8 211	1 015
Waldshut	293	4 034	126	1 136	5 950	626	107	2 823	419
Freiburg	625	7 920	1 305	1 659	16 940	1 378	187	7 373	876
Offenburg	759	3 787	562	1 966	10 394	1 569	186	3 532	619
Karlsruhe	973	10 641	4 292	2 492	23 663	1 953	173	10 105	1 592
Mannheim	544	966	2 918	934	4 656	705	59	4 492	592
Heidelberg	158	4 379	717	1 790	8 459	754	174	3 903	661
Mosbach	200	7 509	387	1 324	11 328	948	140	3 407	1 496
Zusammen:	4 046	46 471	11 448	12 445	92 302	9 013	1 220	43 846	7 270

Landgerichtsbezirke.	Nach: II. Eintragungen:				III. Auszüge, Zeugnisse und Abschriften.				
	Lösungen in Abt. II u. III	Veränderungen in Abt. II u. III	Vormerkungen und Widersprüche	Sonstige	Grundbuchbeamter	Hilfsbeamter	IV. Hypothekenbriefe	V. Zwischenverfügungen	VI. Zurückweisung von Anträgen
Konstanz	12 214	2 888	95	2 649	5 387	8 480	534	493	118
Waldshut	6 544	1 229	46	1 204	941	4 330	278	236	55
Freiburg	12 362	2 715	155	2 802	5 214	8 866	648	876	251
Offenburg	5 929	1 549	140	1 710	1 396	6 203	560	586	114
Karlsruhe	15 876	4 764	380	1 220	8 315	11 076	1 783	693	246
Mannheim	6 192	2 789	457	404	5 767	2 479	1 306	971	198
Heidelberg	6 344	1 571	81	1 189	2 558	5 719	807	466	70
Mosbach	6 538	911	29	4 090	541	3 254	223	142	53
Zusammen:	71 999	18 416	1 383	15 268	30 119	50 407	6 139	4 463	1 105

7. Die ehrengerichtliche Tätigkeit der badischen Anwaltskammer im Jahr 1907.

Das Ehrengericht der Anwaltskammer war als Berweiskammer im Jahr 1907 7 mal versammelt. Ehrengerichtliche Hauptverhandlungen fanden 3 statt, in denen 1 mal auf Ausschließung eines Rechtsanwalts, 1 mal auf Verweis und Geldstrafe von 1000 M. und 1 mal auf Verweis allein erkannt wurde. Das beim Ehrengerichtshof angefochtene Ausschließungsurteil wurde durch diesen bestätigt, der im letzten Fall erkannte Verweis wurde vom Ehrengerichtshof in „Warnung“ gemildert. Ein weiteres schwebendes Verfahren ist noch nicht zum Abschluß gelangt.

8. Die Tätigkeit der ärztlichen Ehrengerichte im Jahr 1907.

Bei den ärztlichen Ehrengerichten waren im Jahr 1907 20 Fälle anhängig, von denen 11 zu Ende des Jahres erledigt waren und 9 noch schwebten. Ein förmliches ehrengerichtliches Verfahren wurde nur in 1 Fall durchgeführt. Die übrigen Erkenntnisse wurden durch Beschluß des Ehrengerichts ausgesprochen. Die Einzelheiten der Tätigkeit der Ehrengerichte ergeben sich aus nachstehender Übersicht:

Ordnungs-Zahl	Ärztliches Ehrengericht in	Zahl der anhängig gewordenen Fälle	Zahl der		Erledigt wurden		Erkannt wurde auf				
			erledigt	unerledigt	durch Beschluß des Ehrengerichts (835 des Gef.)	durch förmlich ehrengerichtliches Verfahren	Verweis und Geldstrafe	Verweis	Warnung	Freisprechung	Ablehnung eines ehrengerichtlichen Einspruchs
1.	Freiburg . .	5	4	1	4	—	1	2	1	—	—
2.	Karlsruhe . .	6	1	5	1	—	—	—	—	—	1
3.	Konstanz . .	4	4	—	4	—	1	1	—	2	—
4.	Mannheim . .	5	2	3	1	1	1	—	—	—	1
	zusf. . .	20	11	9	10	1	3	3	1	2	2

9. Zur Bevölkerungsbewegung des Großherzogtums im Jahr 1907.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Statistik über die Bewegung der Bevölkerung beträgt die Gesamtzahl der im Großherzogtum im Jahr 1907 standesamtlich gemeldeten Geborenen 67 867. Bei einer mittleren Bevölkerung von 2 057 747 kommen demnach auf 1000 Einwohner 32,98 Geborene überhaupt. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl absolut und relativ abgenommen; sie betrug im Jahr 1906: 68 661 oder auf 1000 Einwohner 33,86. Von den Geborenen des Jahres 1907 waren 66 131 oder 97,41%, lebend, 1736 oder 2,59% tot und 4944 oder 7,28% unehelich geboren.

Bei den unehelichen Kindern ist der Prozentsatz der Totgeborenen höher als bei den ehelich Geborenen; von den ehelich Geborenen wurden 2,5% von den unehelich Geborenen 3,3% als totgeboren ermittelt.

Von der Gesamtzahl der Geborenen waren 34 835 oder 51,33% Knaben und 33 032 oder 48,67% Mädchen; es kamen somit auf 1000 Einwohner 16,93 männliche und 16,05 weibliche Geborene.

Von den im Jahr 1907 Geborenen waren 66 118 Einzelgeborene und 1749 Mehrgeborene, nämlich 1728 Zwillinge und 21 Drillinge. Die Zwillinge waren in 278 Fällen 2 Knaben, in 268 Fällen 2 Mädchen und in 318 Fällen 1 Knabe und 1 Mädchen. Als Drillinge kamen zur Welt 1 mal 3 Knaben, 3 mal 3 Mädchen, 2 mal 2 Knaben und 1 Mädchen, 1 mal 1 Knabe und 2 Mädchen.

Gestorben sind im Jahr 1907 insgesamt 39 972 Personen, 620 weniger als im Vorjahr, davon waren 20 580 oder 51,49% männlich und 19 392 oder 48,51% weiblich; von 1000 Einwohnern überhaupt starben 19,4 Personen. Bringt man von dieser Zahl die totgeborenen Kinder (1736 = 4,34% aller Gestorbenen) in Abzug, so entfallen auf 1000 Einwohner 18,58 Gestorbene. Die Sterblichkeitsziffer ist seit den letzten Jahren in erfreulicher Abnahme begriffen.

Im ersten Lebensjahre starben (ohne Totgeborene) 11 559 Kinder oder 28,92% aller Gestorbenen; hierunter befanden sich 6475 Knaben und 5084 Mädchen. Auf 100 im ersten Lebensjahre gestorbene Kinder entfallen somit 56 Knaben und 44 Mädchen, d. h. die Sterblichkeit der Knaben ist im ersten Lebensjahre wesentlich höher als die der Mädchen. In

Prozenten der Lebendgeborenen starben im ersten Lebensjahr 17,48, mithin die niederste Ziffer seit vielen Jahren. Wie immer ist die Sterblichkeit unter den unehelich Geborenen höher als unter den ehelich Geborenen; von letzteren starben auf 100 Kinder nur 16,3, von den unehelichen Kindern dagegen 24,3. Die Höhe der oben festgestellten Ziffern über die unehelich Totgeborenen und die erhöhte Sterblichkeit der unehelichen im ersten Lebensjahr erklärt sich aus denselben Ursachen, der mangelhaften Fürsorge vor, während und nach der Geburt.

In der Altersklasse von 1—14 Jahren starben 2048 männliche, 2007 weibliche Personen (zusammen 10,15 %), von 14—70 Jahren 7716 männliche, 7680 weibliche Personen (zusammen 38,51 %), von 70—80 Jahren 2350 männliche, 2617 weibliche Personen (zusammen 12,43 %). Ueber 80 Jahre alt waren 2259 Personen (5,65 %), und zwar 1025 männliche und 1234 weibliche.

Ärztlich behandelt wurden von den Gestorbenen 28 690 Personen oder 75 % der Gestorbenen überhaupt (ohne Totgeborene). In Anstalten starben 4891 Personen.

Unter den Todesursachen steht an erster Stelle die Lungenschwindsucht, die im Jahr 1907 3857 Opfer verlangt; dazu kommen 1811 Personen, die an katarrhalischer und 1466 Personen, die an krupöser Lungentzündung gestorben sind. Die Todesfälle an Krebs und Geschwülsten haben im Berichtsjahr 2100 betragen, also nur unbedeutend weniger als im Vorjahr. An Herzleiden sind 3169 Personen, an Masern 608, an Keuchhusten 347, an Nachenbräume 233, an Scharlach 231 gestorben. Die Zahl der gewaltsamen Todesfälle betrug 1212, darunter 381 Selbstmorde.

Das Jahr 1907 schließt mit einem Geburtenüberschuß von 27 895 Personen, oder 13,55 % auf 1000 Einwohner gegen 28 069 oder 13,84 % im Vorjahr.

Die Zahl der Eheschließungen betrug 16 661, hat also die des Jahres 1906, in dem nur 16 309 Ehebündnisse eingegangen wurden, nicht unerheblich überschritten.

10. Der Deutsche Werkmeisterverband im Großherzogtum Baden auf Schluß des Jahres 1907.

In der Berufsorganisation des Deutschen Werkmeisterverbands (Sitz Düsseldorf) haben sich über 47 000 deutsche Werkmeister und Betriebsbeamte zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen und zur Unterstützung der Mitglieder und von deren Hinterbliebenen zusammengeschlossen.

Über die Bedeutung des Verbands für das Großherzogtum Baden und für die Beurteilung der Wirksamkeit desselben in unserem Lande geben die nachstehenden Zahlenangaben Aufschluß:

Nach Mitteilung des Verbands betrug die Zahl der Mitglieder im Großherzogtum Baden nach dem Stand am Ende des Jahres 1907 im ganzen 2101 Personen, die in 46 Bezirksvereinen organisiert sind.

Für Unterstützungen in Fällen von Notlage, Invalidität, Stellenlosigkeit und Krankheit wurden vom Verband im Laufe des Berichtsjahres 351 024 *M* aufgewendet, wovon seitens der Verbandskasse für die Unterstützung badischer Mitgliedschaften oder Angehörigen von solchen usw. 10 415 *M* verausgabt wurden, und zwar 3351 *M* in 63 Fällen an Mitglieder und 7064 *M* in 137 Fällen an hinterbliebene Witwen und Waisen.

Die Gesamtleistung der Sterbekasse des Verbands für angemeldete und entschädigungspflichtige Todesfälle machte 674 375 *M* aus. Der Verbandssterbekasse gehörten auf Ende 1907, was Baden anbelangt, außer 2101 Verbandsmitgliedern noch 211 Witwen von früheren Mitgliedern an. An Sterbegeldern wurden im Jahr 1907 für badische Verbandsmitglieder 32 065 *M* und für Ehefrauen und Witwen von solchen 4385 *M*, zusammen 36 450 *M* ausbezahlt.

Der unter dem Namen „Brandversicherungs-Verein des Deutschen Werkmeisterverbands“ begründeten Feuerversicherung für die Mitglieder des Verbands und deren Witwen, in welcher die gesamte bewegliche Habe dieser und der zu ihrem Haushalt gehörigen Personen bis zum Wert von 8000 *M* versichert werden kann, sind seit Eröffnung des Geschäftsbetriebs (1. Oktober 1904) bis Ende 1907 in Baden bereits 446 Mitglieder mit einer Gesamtversicherungssumme von 1 748 814 *M* beigetreten. Im Berichtsjahre waren nur 3 geringfügige Brandfälle zu entschädigen (gewährte Entschädigung 103 *M*), von denen badische Mitglieder betroffen wurden.

Die Gesamtleistungen der Zugehörigen der badischen Bezirksvereine an den Verband und der Witwen von früheren Mitgliedern an Eintrittsgeld, Verbands- und Sterbekassebeiträgen beliefen sich 1907 auf 76 589 *M*, wozu noch 1572 *M* für Versicherungsbeiträge der Versicherten an den Brandversicherungs-Verein kommen.

Neben den Leistungen des Verbands gewähren die Bezirksvereine zum Teil noch besondere Unterstützungen an Mitglieder, Witwen und Waisen, und zwar teils in barem Gelde, teils durch Übernahme der Sterbefassebeiträge der Witwen auf die Vereinstasse u. dergl.

Von den Bezirksvereinen besitzen 5 (Lahr, Offenburg, Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg) überdies noch eigene Kranken-Zuschußklassen, von denen die Krankenzuschußklasse Heidelberg dem Krankenkassen-Kartell der Zuschußklasse des Verbands angehört. Die Zuschußklassen gewährten im Jahre 1907 bei 536 Mitgliedern zusammen 8465 *M* an Krankengeldzuschüssen (in 135 Fällen) und Mannheim außerdem noch 100 *M* an Sterbegeldzuschuß (in 1 Fall). Das Reinvermögen dieser Klassen bezifferte sich zu Ende 1907 auf 20 200 *M*.

11. Die öffentlichen Mittelschulen in Baden Ende 1907.

Nach der Erhebung vom 2. Dezember 1907 bestehen im Großherzogtum 72 öffentliche Mittelschulen, und zwar 63 Lehranstalten für die männliche und 9 für die weibliche Jugend (höhere Mädchenschulen). Zu den Knabenmittelschulen, zu denen auch Mädchen als Schülerinnen zugelassen werden, gehören 17 humanistische (oder Gelehrten-) und 46 Realmittelschulen, 16 tragen den Charakter kombinierter Lehranstalten.

Die Gesamtfrequenz der öffentlichen Mittelschulen belief sich zur Zeit dieser Erhebung auf 21 768 Schüler, davon gehörten 16 121 = 74 % dem männlichen und 5647 = 26 % dem weiblichen Geschlecht an. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Zunahme 2,21 %. Von den 17 351 Schülern der Knabenmittelschulen waren 16 121 d. i. 93 % männlichen und 1230 = 7 % weiblichen Geschlechts. Die höheren Töchterschulen wurden von 4417 Schülerinnen besucht.

Die Frequenz der Gelehrtenschulen (5200 männl. und 122 weibl. Schüler) macht 30,6 % der Gesamtfrequenz der Anstalten für die männliche Jugend aus; die Realmittelschulen besuchten zusammen 12 029 (10 921 männl. und 1108 weibl.) Schüler.

Während in allen übrigen Arten von Unterrichtsanstalten die Schülerzahl im Verlauf des letzten Jahres gegenüber dem Vorjahr zunahm, weisen die Gymnasien eine, wenn auch kleine, Abnahme auf (1,36 %). Verhältnismäßig am stärksten macht sich das Anwachsen der Schülerzahl bemerkbar bei den Progymnasien (20,2 %), den Realprogymnasien (4,4 %), den 7-kürzigen Realschulen (3,4 %) und bei den höheren Mädchenschulen (6,1 %). Bei den Realgymnasien, den Oberrealschulen und den 6-kürzigen Realschulen bleibt die Zunahme unter 2 %; am geringsten ist sie bei den höheren Bürgerschulen (0,9 %).

Von den Schülern stehen 14 470 oder 66,4 % noch im volksschulpflichtigen Alter. Dem Religionsbekenntnis nach sind 10 835 (d. i. die Hälfte) evangelisch, 9281 (42,6 %) römisch- oder altkatholisch, 1532 (7 %) israelitisch; 120 Schüler gehören sonstigen Bekenntnissen an. Das Stärkeverhältnis ist am günstigsten für die Evangelischen bei den Realmittel- und höheren Mädchenschulen mit 49,6 bzw. 59,4 %, für die Katholiken bei den Gelehrtenschulen mit 51,8 %.

Den 1230 Mädchen in Knabenmittelschulen stehen 3294 Mittelschülerinnen in den höheren Mädchenschulen (abzüglich der Zahl der Schülerinnen der 3 Vorschulklassen, desgleichen der Zahl der Teilnehmerinnen der an die höheren Mädchenschulen angegliederten Seminarturje mit zusammen 1123 Schülerinnen) gegenüber. Die Zahl der Schülerinnen in den Knabenmittelschulen stellt sich gegenüber den männlichen Schülern auf durchschnittlich 7 %, steigt aber bei den Realschulanstalten auf 16 %, bei den höheren Bürgerschulen sogar auf 36,6 %; sonst ist sie, abgesehen von den Realprogymnasien (7,8 %), erheblich niedriger.

Von den Lehrstellen des angestellten Lehrpersonals überhaupt (ausgenommen die Hilfslehrer) kommen 1221 (82,9 %) auf die Knabenmittelschulen, der Rest mit 252 auf die höheren Mädchenschulen, von den Lehrstellen für wissenschaftlich gebildete Lehrer insbesondere (720) 671 bzw. 49.

Katholische und evangelische Theologen waren zu Anfang 1908 an den öffentlichen Mittelschulen je 19 verwendet, davon 13 bzw. 19 etatsmäßig.

Der durchschnittliche jährliche Abgang an Professoren durch Tod, Ruhebesetzung usw. berechnet sich für die letzten 10 Jahre bei den Gymnasien und Progymnasien auf 5,6, bei den Realmittelschulen auf 4,6 und bei den höheren Mädchenschulen auf 0,4.

Zur Ablegung der Staatsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen sind für das Jahr 1908: 163 Kandidaten angemeldet; von diesen gingen ihrer Vorbildung nach 98 aus Gymnasien, 36 aus Realgymnasien und 27 aus Oberrealschulen hervor; 2 legten die Extranerprüfung ab.

12. Waldbrände im Jahr 1907.

Nach Mitteilungen der Forstämter wurden im Jahr 1907 im Großherzogtum 92 Waldbrände ermittelt, und zwar brannte es in 3 Gemarkungen je 3 mal, in 5 Gemarkungen je 2 mal, in 73 Gemarkungen je 1 mal. Die beschädigte Waldfläche betrug im ganzen 45,17 ha; es wurde mithin durch einen Brand durchschnittlich $\frac{1}{2}$ ha (0,494 ha) beschädigt. In 11 Fällen war die beschädigte Waldfläche 1 ha und mehr; am größten war sie in Durlach, wo beim ersten Brand 6,5, beim andern Brand 4,5 ha beschädigt wurden, dann in Dallau (3,5 ha), Raitbach (2,5 ha), Ahausen (2 ha), Hasel (1,5 ha) und Welschensteinach (1,1 ha). In Geldwert ausgedrückt belief sich der durch die Waldbrände entstandene Schaden im ganzen auf 7608 M., mithin im Durchschnitt aller Fälle auf 82,6 M. für den Brand. In 23 Fällen konnte die Größe des Schadens, hauptsächlich wegen dessen Geringsfügigkeit, nicht zuverlässig festgestellt werden. Ein im März letzten Jahres im Hardtwald (bei Karlsruhe) entdeckter Waldbrand verursachte einen nachweisbaren Schaden von 800 M., der auf Gemarkung Ahausen einen solchen von 600 M., in Kieselbrunn von 500 M. Über die Ursache der Entstehung der Brände haben in 10 Fällen die angestellten Untersuchungen zu keinem Ergebnis geführt; 6 mal wurde Brandstiftung festgestellt, in 12 Fällen scheinen Funken vorüberfahrender Lokomotiven den Brand verursacht zu haben; in den übrigen Fällen liegt offenbar die Ursache der Entstehung des Brandes in Fahrlässigkeit des Publikums, das den Wald passiert hat. Nicht weniger als 17 mal wurde der Brand von Kindern angesteckt, die mit Streichhölzern spielten; vereinzelt scheint der Brand auch durch weggeworfene, noch glimmende Zigarren entstanden zu sein. In mehr als einem Drittel aller Fälle (33) wurde der Brand an einem Sonn- oder Feiertag festgestellt, und zwar in 22 Fällen an einem Tag der Kar- oder Osterwoche (8 mal am Ostermontag, 7 mal am Karfreitag, 4 mal am Ostersonntag, 3 mal am Gründonnerstag). In weitaus den meisten Fällen (73) wurde der Brand am Nachmittag entdeckt, in 13 Fällen an einem Vormittag; bei den übrigen Bränden konnte die Entstehungszeit nicht festgestellt werden. Naturgemäß sind Waldbrände in den Wintermonaten sehr selten; auch im Berichtsjahr wurde in den Monaten Januar, Februar, November und Dezember kein Brand festgestellt; fast zwei Drittel aller Brände (60) ereigneten sich im März und April; auf den Mai entfielen 11, auf Juni und August je 8, auf September und Oktober je 2 Brände, auf Juli 1. Nach Mitteilungen der Forstämter konnte nur in 14 Fällen (d. h. etwa ein Sechstel aller) eine Bestrafung der Missetäter, die den Waldbrand verursacht hatten, herbeigeführt werden. 4 Schulkinder wurden seitens der Schulleitung bestraft; ein Handwerksbursche erhielt 5 Tage Haft, in 12 anderen Fällen erkannte das Gericht auf Geld- bzw. Haftstrafe.

13. Die Tätigkeit der Eichämter im Jahr 1906.

Nach Mitteilung des Großh. Obereichungsamts wurden im Jahr 1906 bei den Eichämtern in Baden im ganzen 241 799 Gegenstände neu bzw. nach Berichtigung wiederholt geeicht. Die Summe der für diese Tätigkeit erhobenen Gebühren beläuft sich auf 116 655 M., der höchste Betrag, der in den letzten 25 Jahren erzielt worden ist. Bei den geeichten Gegenständen stehen an erster Stelle Fässer (138 603), Gewichte (69 504) und Trodenhohlmaße (10 586); unter letzteren waren 3 aus Metall, die andern aus Holz. 8 Hohlmaße waren Meßrahmen für Brennholz. Von den geeichten Gewichten waren 69 051 Handelsgewichte, und zwar 43 360 mit und 25 691 ohne Justierhölzung, sowie 453 Präzisionsgewichte. Ferner gelangten im Jahr 1906 zur Eichung 8629 Gasmesser (darunter 7543 trodene, und unter diesen 801 Gasautomaten), 6137 Handels- und Präzisionswagen, 5991 Flüssigkeitsmaße (darunter 1642 Meßflaschen), 2328 Längenmaße und 21 Getreideprober. Nur zur Prüfung, also ohne Stempelung, wurden im Berichtsjahr den Eichämtern im ganzen 42 862 Gegenstände vorgelegt; darunter waren 37 879 Gegenstände, die im Verkehr gewesen und noch zulässig waren (35 509 Gewichte, 2163 Wagen), 4925 unrichtige, aber schon im Verkehr gewesene und 58 unrichtige neue u. a. Gegenstände.

Das Obereichungsamt hat im Berichtsjahr 1906: 9 Gewichtegerätschaften (Tariervagen), darunter 4 zu je 40 000 kg, sowie 151 Stück Normalgewichte (99 ohne und 52 mit Justierhölzung) für die Eisenbahnverwaltung beglaubigt. Des weiteren wurden 4 Taßlubizierapparate, und zwar 3 für kommunale Eichämter und 1 für einen Privaten, ferner eine größere Anzahl von Gebrauchsnormalen von 10 bis 0,1 Liter, welche neben den Simmfesseln zur Raumgehaltsermittlung dienen und repariert worden waren, beglaubigt.

14. Badens überseeische Auswanderung im Jahr 1907.

Durch Auswanderung nach überseeischen Ländern hat das Großherzogtum Baden im Jahr 1907: 1043 Personen verloren, darunter 433 weibliche. Auf 100 000 Einwohner kommen demnach 51 Auswanderer. Gegenüber den Vorjahren ist diese Auswanderungsziffer merklich gestiegen; sie ist um 8,5% höher als der Durchschnitt des letzten Jahrzehnts.

Von den übrigen Bundesstaaten weisen nur Württemberg, die beiden Rhein-, Oldenburg, Bremen und Hamburg höhere Ziffern auf. Für das Reich im ganzen ist der Auswanderungsverlust ebenfalls mit 51 Personen auf 100 000 Einwohner ermittelt worden.

Das Reiseziel der badischen Auswanderer waren in 1012 Fällen (worunter 422 weibliche) Personen, die Vereinigten Staaten von Amerika (97% aller Auswanderer). 15 Personen (darunter 6 weibliche) reisten nach Britisch-Nordamerika, 13 (darunter 5 weibliche) nach Argentinien, 2 nach Ägypten und 1 nach Brasilien.

Einschiffungshafen war ein deutscher Hafen in 774 Fällen, und zwar in 550 Fällen Bremen, in 224 Fällen Hamburg. Den Weg über ausländische Häfen nahmen 269 Auswanderer, 262 über Antwerpen und 7 über Havre.

15. Die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschn in den 5 größten Städten im I. Vierteljahr 1908.

Der Anteil der 5 größten Städte des Landes am Fleischverbrauch im I. Vierteljahr 1908 ist aus nachstehender Tabelle zu ersehen:

Es wurden geschlachtet in	im I. Viertel- jahr	Pferde u. andere Einhufer	Ochsen	Farren (Bullen)	Rühe	Jungrinder (einschl. Junglären u. Stabinnen) über	Kälber bis 3 Monate alt	Schweine	Schafe	Ziegen
Mannheim .	1908	129	564	478	1116	1989	5959	20653	738	705
	1907	134	483	455	909	2081	5392	17666	798	531
Karlsruhe .	1908	75	833	349	865	942	5279	11400	1117	1353
	1907	94	869	278	950	725	5012	9312	833	1204
Freiburg .	1908	54	809	130	771	151	3879	6995	604	87
	1907	69	833	131	720	160	3654	6395	653	112
Pforzheim .	1908	80	302	163	585	759	2929	6269	322	249
	1907	105	325	126	547	658	2555	5478	212	22
Heidelberg .	1908	3	367	141	108	633	2368	4861	388	109
	1907	—	354	126	115	667	2262	4382	373	54
zusammen .	1908	341	2875	1261	3445	4474	20414	50178	3169	2503
	1907	402	2864	1116	3241	4291	18875	43233	2869	1923

Auf die 5 größten badischen Städte, in denen nach der letzten Volkszählung rund 23% der Bevölkerung des Landes wohnten, entfallen 42% der Gesamtzahl der geschlachteten Tiere.

Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß in diesen Zahlen die Hauschlachtungen, die zum größten Teil auf das flache Land fallen, nicht enthalten sind. Die Zahl derselben betrug im Jahr 1907: 27,5% der Gesamtzahl der gewerblichen Schlachtungen.

Von den 19 906 Tieren, die im ganzen Land gegenüber dem I. Vierteljahr des Vorjahres mehr geschlachtet wurden, kommen 9846, d. i. annähernd die Hälfte, auf die genannten Städte, in denen nur bei den Pferdeschlachtungen ein Rückgang zu verzeichnen ist.

Es kann hieraus auf eine fortschreitende Besserung der Fleischversorgungsverhältnisse geschlossen werden. Diese Erscheinung ist um so bemerkenswerter, als erfahrungsgemäß ein Rückgang der wirtschaftlichen Konjunktur, wie er jetzt nach allgemeiner Ansicht vorhanden ist, auch eine Einschränkung des Fleischkonsums insbesondere bei der städtischen Bevölkerung nach sich zieht.

16. Der Saatenstand in Baden.

Die seit Anfang Mai herrschende feuchtwarme Witterung hat das Wachstum von Getreide und Futterpflanzen allenthalben außerordentlich gefördert. Der gegenwärtige Stand der Winter- sowie der Sommerfrüchte und die Ernteausichten werden fast überall als günstig und vielversprechend bezeichnet. Beim Winterroggen wird aus manchen Bezirken über Lagerung infolge der anhaltenden Nässe geklagt, bezw. bei Fortdauer der Witterung solche befürchtet. Im Sommergetreide wird aus dem gleichen Grunde mancherorts das Überhandnehmen von Unkraut festgestellt. Klee- und Luzernefelder sowie die Wiesen stehen fast überall üppig und versprechen reiche Erträge.

In einigen Bezirken der südlichen Landeshälfte sind anfangs Mai Hagelwetter niedergegangen, die stellenweise beträchtlichen Schaden angerichtet haben.

Das Legen der Kartoffeln konnte wegen der vielen Niederschläge noch nicht überall zu Ende geführt werden; doch wird dies bei dem seit den letzten Tagen eingetretenen warmen und trockenen Wetter bald nachgeholt sein.

Die Nebel treiben gleichmäßig und zeigen meist reichliche und gesunde Gescheine, so daß bei Fortdauer der günstigen Witterung ebenfalls das Beste zu erhoffen ist.

Landes- kommissär- Bezirke	Um die Mitte des Monats Mai war der Stand der Saaten: Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.												Wegen Auswinterung usw. umgepflügte Fläche in Prozent der Anbau- fläche der betreffenden Frucht						
	Winter- Sommer		Winter-			Winter-		Sommer-		Klee		Wiesen		Winter-		Klee		Luzerne	
	Weizen	Spelz	Weizen		Spelz	Weizen	Spelz	Klee	Luzerne	bewässerbare	andere	Weizen	Spelz	Klee	Luzerne				
			mit Roggen	mit Roggen												mit Roggen	mit Roggen	mit Roggen	mit Roggen
Konstanz . . .	2,3	2,4	2,3	2,3	2,4	2,0	2,2	2,5	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	0,1	0,5	0,1	—	—
Freiburg . . .	2,0	2,0	1,8	1,9	1,8	2,0	1,9	2,0	2,0	2,1	1,9	1,9	1,8	1,9	—	—	—	0,2	—
Karlsruhe . . .	2,0	2,1	2,0	2,1	2,2	2,1	2,1	2,3	2,1	2,1	2,1	2,0	2,1	2,2	—	—	—	—	—
Mannheim . . .	2,2	2,1	2,1	2,1	2,2	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	2,3	2,2	1,8	2,0	2,7	1,5	2,2	3,0	0,5
Großherzogtum	2,2	2,1	2,1	1,9	2,2	2,1	2,1	2,2	2,1	2,1	2,1	2,1	1,9	2,1	0,4	0,8	0,5	0,8	0,3
Dagegen im																			
April 1908 . . .	2,3	—	2,3	2,0	2,2	2,3	2,1	—	—	—	2,4	2,3	2,3	2,5	—	—	—	—	—
Mai 1907 . . .	2,4	2,4	2,4	2,0	2,4	2,4	2,2	2,5	2,2	2,2	2,1	2,3	2,1	2,4	0,5	0,6	1,3	0,6	0,2

17. Aufsteckende Tierkrankheiten im April 1908.

Die aufsteckenden Tierkrankheiten zeigten im Monat April folgende Bewegung:

Rindvieh: Milzbrand ist in 7 Gemeinden und 7 Ställen mit einem Bestand von 46 Stück neu aufgetreten; 6 Tiere sind umgestanden, eines wurde freiwillig getötet; am Schlusse des Monats waren noch 3 Ställe mit 11 Tieren verseucht. Rauschbrand ist erloschen. Maul- und Klauenseuche trat im Amtsbezirk Heidelberg in 1 Stall mit 2 Tieren auf, von denen eines umgestanden ist. Von Bläschenaus- schlag wurden in 23 Gemeinden 99 Ställe mit 527 Stück neu betroffen; am Schlusse des Monats waren in 25 Gemeinden noch 106 Ställe mit 559 Rindern verseucht.

Schweine: Rotlauf kam in 8 Gemeinden und 9 Ställen mit 60 Schweinen vor, davon sind 8 Tiere umgestanden; am Monatschlusse waren noch 7 Ställe mit 23 Schweinen verseucht. Die Schweineseuche trat in 6 Gemeinden und 14 Ställen mit 58 Schweinen neu auf; verseucht waren am Monatsende in 10 Gemeinden 18 Ställe mit 504 Schweinen.

Schafe: Räude wurde in 5 Gemeinden und 8 Ställen mit einem Bestand von 556 Schafen neu festgestellt. Am Monatschlusse waren noch 9 Gemeinden mit 21 Ställen und 623 Schafen verseucht.

Weitere Seuchen kamen im Laufe des Monats im Großherzogtum nicht vor.

18. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im April 1908.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mitbin im April 1908 höher (+) oder niedriger (-) als im	
	April 1908 M.	März 1908 M.	April 1907 M.	März 1908 M.	April 1907 M.
Weizen 100 kg	21,91	21,94	19,79	- 0,03	+ 2,12
Speß (Kernen) "	21,39	21,36	19,43	+ 0,03	+ 1,96
Roggen "	19,23	19,45	17,65	- 0,22	+ 1,58
Gerste "	19,34	19,43	18,22	- 0,09	+ 1,12
Hafer "	18,60	18,83	19,03	- 0,23	- 0,43
Belschfort "	18,24	17,85	16,20	+ 0,39	+ 2,04
Milchfrucht "	18,69	18,78	17,77	- 0,09	+ 0,92
Roggenstroh "	5,96	6,03	6,12	- 0,06	- 0,16
Sonstiges Stroh "	4,97	4,96	4,84	+ 0,01	+ 0,13
Wiesenheu "	7,63	7,58	6,96	+ 0,05	+ 0,67
Kartoffeln "	5,99	6,00	6,91	- 0,01	- 0,92
Weizenmehl Nr. 1 1 kg	0,41	0,41	0,38	-	+ 0,03
Roggenmehl Nr. 1 "	0,35	0,35	0,31	-	+ 0,04
Brot, bessere Sorte "	0,33	0,33	0,30	-	+ 0,03
" gangbarste Sorte "	0,29	0,29	0,26	-	+ 0,03
" geringere Sorte "	0,27	0,27	0,24	-	+ 0,03
Dachsenfleisch "	1,63	1,63	1,66	-	- 0,03
Rindfleisch "	1,56	1,56	1,59	-	- 0,03
Kuhfleisch "	1,27	1,28	1,31	- 0,01	- 0,04
Kalbfleisch "	1,67	1,63	1,70	+ 0,04	- 0,03
Hammelfleisch "	1,62	1,61	1,61	+ 0,01	+ 0,01
Schweinefleisch, frisch "	1,52	1,52	1,57	-	- 0,05
gebörnt "	2,02	2,03	2,11	-	- 0,09
Speck, frisch "	1,54	1) 1,54	1,60	-	- 0,06
" geräuchert "	2,03	2,03	2,17	-	- 0,09
Schweineschmalz "	1,75	1,75	1,85	-	- 0,10
Rindermerentalg "	0,86	0,86	0,86	-	-
Butter, Tafel "	2,62	2,61	2) 2,20	+ 0,01	-
" Land (Ballen-) "	2,32	2,25		+ 0,07	-
Eier 10 Stück	0,69	0,73	0,68	- 0,04	+ 0,01
Milch 1 Liter	0,18	0,18	0,18	-	-
Speise-Bohnen 1 kg	0,42	0,42	0,42	-	-
" Erbsen "	0,43	0,42	0,41	+ 0,01	+ 0,02
" Linfen "	0,68	0,68	0,68	-	-
Gerstengraupen "	0,49	0,49	0,50	-	- 0,01
Gerstengrütze "	0,53	0,53	0,53	-	-
Buchweizen "	0,58	0,58	0,57	-	+ 0,01
Hafergrütze "	0,59	0,59	0,59	+ 0,01	+ 0,03
Dirse "	0,45	0,45	0,45	-	-
Reis, Java "	0,59	0,59	0,58	-	+ 0,01
" sonstiger "	0,43	0,43	0,43	-	-
Kaffee, ungebrannt "	2,49	2,48	2,45	+ 0,01	+ 0,04
" gebrannt "	2,90	2,90	2,85	-	+ 0,05
Salz "	0,20	0,20	0,20	-	-
Essig, Bieressig 1 Liter	0,12	0,12	0,11	-	+ 0,01
" Weinessig "	0,30	0,29	.	+ 0,01	-
Erdöl "	0,21	0,21	0,20	-	+ 0,01
Buchenholz 1 Stck	12,15	12,19	11,92	- 0,04	+ 0,23
Fichtenholz "	9,34	9,37	9,08	- 0,03	+ 0,26
Fornenholz "	9,54	9,58	9,34	- 0,04	+ 0,20
Eichenholz "	9,82	9,82	9,53	-	+ 0,29
Kußtöhlen, Größe I 100 kg	3,37	3,39	3,10	- 0,02	+ 0,27
" " II "	3,23	3,23	2,96	-	+ 0,27
Anthrazittöhlen "	4,35	4,35	4,10	-	+ 0,25
Britels, Anthrazit "	3,55	3,51	3,14	+ 0,04	+ 0,41
" Steintöhlen "	2,94	2,93	2,71	+ 0,01	+ 0,23
" Brauntöhlen "	2,78	2,78	.	-	.
Koks "	3,31	3,30	3,05	+ 0,01	+ 0,26

1) Berichtigte Zahl. 2) Vor 1908 wurde der Preis für Butter ohne Unterscheidung nach Tafel- oder Landbutter erhoben.

19. Landesversicherungsanstalt Baden.

1. Renten: Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat April 1908: 515 Rentengesuche (35 Alters- und 480 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 424 Renten (28 + 376 + 20) bewilligt worden.

Es wurden 34 Gesuche (2 + 32) abgelehnt, 581 (24 + 557) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 7 Invaliden- und 1 Krankenrente zuerkannt.

Bis Ende April 1908 sind im ganzen 61 512 Renten (10 352 Alters-, 49 007 Invaliden- und 2153 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden.

Davon kamen wieder in Wegfall 33 744 (7691 + 24 198 + 1855), so daß auf 1. Mai 1908 27 768 Rentenempfänger vorhanden sind (2661 Alters-, 24 809 Invaliden- und 298 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. April 1908 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 78 (— 24 Alters-, + 113 Invaliden- und — 11 Krankenrentner).

Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 078 536 M 63 Pf (mehr seit 1. April 1908 16 205 " 52 ").

Der Jahresbetrag für die im Monat April 1908 bewilligten Renten berechnet sich für

28 Altersrenten auf 4 768 M 20 Pf

383 Invalidenrenten auf 64 312 " — "

21 Krankenrenten auf 3 702 " 60 "

somit Durchschnitt für eine Altersrente 170 " 29 "

" " Invalidenrente 167 " 92 "

" " Krankenrente 176 " 31 "

Für sämtliche bis 1. Januar 1908 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag

einer Altersrente 138 M 79 Pf

" Invalidenrente 147 " — "

" Krankenrente 158 " 94 "

2. Beitragserstattungen wurden im Monat April angewiesen

infolge Heirat weiblicher Versicherter in 253 Fällen 10 407 M — Pf

infolge Todes versicherter Personen in 76 Fällen 7 186 " — "

3. Heilverfahren. Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat April.

Bestand, Zu- und Abgang im April 1908.	Lungenkranke.					Andere Kranke.			Überhaupt behandelte Versicherte.		
	Männer.		Frauen.		Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen	Männer	Frauen	Zusammen
	Zu- ganzen	Darunter im Verle- deichs- heim	Zu- ganzen	Darunter im Luisen- heim							
Bestand am 1. April 1908	254	156	180	142	434	79	39	118	333	219	552
Zugang im Monat April	82	57	51	30	133	77	54	131	159	105	264
Abgang im Monat April	84	43	53	33	137	70	33	103	154	86	240
Bestand am 30. April 1908	252	170	178	139	430	86	60	146	338	238	576

4. Arbeiterwohnungsdarlehen. Im April wurden für Arbeiterwohnungen an 17 Versicherte Darlehen bewilligt im Gesamtbetrage von 71 860 M.

Zur Auszahlung kamen im gleichen Monate an 13 Versicherte 44 700 M.

5. Für Wohltätigkeitsanstalten und -zwecke wurden im April ein Darlehen von 19 000 M zur Errichtung eines Kinderschulgebäudes bewilligt.

Zur Auszahlung kamen an früher schon bewilligten Darlehen: eines zur Erbauung einer Kinderschule im Betrage von 6 000 M. und eines an die Waldelektro-Gemeinden zur Unterstützung der Hausindustrie durch Einrichtung der Kraftübertragung mit 54 000 M.

20. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat April 1908 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 513 Unfälle zur Anzeige, wovon 480 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 33 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 386 Fälle; hierunter sind 10 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 27 840 M angewiesen, und zwar an 376 Verletzte 26 205 M, an 6 Witwen 755 M und an 7 Kinder 880 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 500 M Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats April 1908: 20 944 Personen im Rentgenuss, davon schieden im Laufe des Monats April durch Einstellung der Rente 23 und durch Tod 72 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Mai 1908: 21 238 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 792 600 M.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats April Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 109; in 139 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

21. Die Lage des Arbeitsmarkts im April 1908.

Die für den Monat März im Bereich der badischen Arbeitsnachweise festgestellte Aufwärtsbewegung hat im April keine weiteren Fortschritte gemacht; vielmehr ist vielfach eine Geschäftsstockung und eine damit verbundene Abnahme der Tätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise nicht zu verkennen. In der männlichen Abteilung ist die Zahl der offenen Stellen im Berichtsmonat hinter der bezüglichen Ziffer des Vormonats (März 1908) um rund 950 und hinter derjenigen des Monats April 1907 sogar um rund 2600 zurückgeblieben. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist zwar — wohl infolge des Schließens der meisten Naturalversorgungsstationen — um 1000 niedriger als im Vormonat, jedoch immer noch über 2000 höher als im April v. J. Die Zahl der erfolgten Vermittelungen ist gegen den Vormonat zwar nicht geringer geworden, doch hat die bezügliche Ziffer gegenüber dem April 1907 um 540 abgenommen.

Die vorherrschend unsichere und ungünstige Bitterung, welche namentlich in der ersten Hälfte des Berichtsmonats vielerorts die Bautätigkeit hemmte, sowie das Darin Liegende verschiedener Zweige der Eisen- und Maschinen-Großindustrie werden von verschiedenen Seiten als die hauptsächlichsten Gründe des geschäftlichen Stillstands angesehen.

Im einzelnen berichten die Anstalten zur Geschäftslage folgendes:

a. Männliche Abteilung.

In Baden-Baden machte sich hauptsächlich ein Überschuss an ungelerten Arbeitern bemerkbar; in Bruchsal war wenig Arbeitsgelegenheit für Bauhandwerker und Tagelöhner, ferner für Maschinen- usw. Schlosser, Eisendreher und sonstige Metallarbeiter. Mangel war hier nur an Schreibern und Schneidern aufs Land; in Durlach fehlte es dagegen an Gießereiarbeitern und Maschinenschlossern.

Beim Arbeitsamt Freiburg, wo die Besserung im Vormonat durch die Umzugsarbeiten usw. nur vorübergehender Natur gewesen war, ist es im Berichtsmonat im eigentlichen Geschäftsleben, besonders in der Privatbautätigkeit, noch ziemlich ruhig; die Arbeitsgelegenheit hat sich im Berichtsmonat nicht gehoben. In allen Zweigen des Baugewerbes ist das Arbeitsangebot gestiegen, während die Nachfrage nach Arbeitern zurückgegangen ist. Selbst in der Landwirtschaft ist der Bedarf an Arbeitskräften geringer, als im gleichen Monat des Vorjahres. Das gleiche gilt von den Saisonhandwerkern, Schneidern usw. Es zeigt sich eben auch hier wieder die Erscheinung, daß, außer der zurückgegangenen Arbeitsgelegenheit, der verringerte Stellenwechsel die Zahl der offenen Stellen bei den Arbeitsnachweisen vermindert. Dem in derartigen Geschäftszeiten wechselt der Arbeiter seine Stelle nur ungern. Bei den Malern machte sich die Aussperrung fühlbar. Im Metallgewerbe wurden nur wenige offene Stellen angemeldet. Dagegen war die Arbeitsgelegenheit für ungelerte Arbeiter, Erdarbeiter usw. verhältnismäßig gut.

Die Anstalt in Heidelberg hatte Überfluß von Arbeitern aller Art zu verzeichnen; hauptsächlich in der Eisenbranche waren nur ganz wenig Arbeiter verlangt.

Das Arbeitsamt Karlsruhe konnte ungelerten Arbeitern wenig Arbeitsgelegenheit bieten. Zu Anfang des Monats hielt der Mangel an Lackierern, Schneidern und Schuhmachern an, während sich die zweite Hälfte des Monats besser gestaltete. Der bei den Tapezierern ausge-

brochene Streik hat sich nicht sehr bemerkbar gemacht. Verbandsgehilfen sind der Anstalt möglichst fern geblieben und die eingegangenen Aufträge waren fast ausschließlich von auswärtig.

In Konstanz ist die Geschäftslage andauernd ungünstig. Die Bantätigkeit liegt mit wenigen Ausnahmen vollständig darnieder. Das ungünstige Wetter im verfloßenen Monat und die Aussperrung der Maler wirkt lähmend auf den Arbeitsmarkt. Arbeitslos ist eine große Anzahl Blechler, Eisendreher, Installateure, Mechaniker und Maschinenschlosser. Für ungelernete Leute, wie Erdarbeiter, Tagelöhner, Fabrikarbeiter usw. ist sehr schwer Arbeit zu beschaffen. Gesucht werden noch Möbelschreiner, Schmiede und Schneider.

In Vörrach war Mangel an Gärtnern, Schneidern, Schuhmachern, Wagnern und Sattlern, in Müllheim Nachfrage nach Bauschreibern, in Offenburg waren Fuhr- und Ackerknechte, Wagner, Schneider und Schuhmacher gesucht.

In Mannheim ist in fast allen Branchen des Bauhandwerks Überfluß an Arbeitskräften vorhanden. Die der freien Gewerkschaft angehörenden Malergehilfen und die Holzarbeiter bei Holz- und Sägewerken sind ausgesperrt; die Kohlenarbeiter bei der syndikalfreien Kohlengesellschaft und die Sattler sind in den Streik eingetreten, Maurer und Zimmerleute befinden sich in Lohnbewegung.

Die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie (Bijouterieabteilung) hat sich gegenüber dem Monat März noch mehr verschlechtert; es wird jetzt in vielen Betrieben nur bei beschränkter Arbeitszeit (4 Tage in der Woche) gearbeitet und es zeigt sich mehr und mehr Arbeitslosigkeit. Im übrigen waren hier, da viel gebaut wird, die verschiedenen Zweige des Bauhandwerks und auch ungelernete Arbeiter ziemlich gut beschäftigt.

In Schopfheim waren gewerbliche Arbeiter immer noch wenig begehrt; Waldshut hatte bei stauer Arbeitsgelegenheit im Baugewerbe Mangel an landwirtschaftlichen Dienstknechten; in Weinheim war großer Überfluß an ungelernenen Arbeitern (Tagelöhnern).

b. Weibliche Abteilung.

Infolge des überall andauernden Dienstbotenmangels verzichten die Familien vielfach auf ständige Personalthilfskräfte. Demzufolge hat sich die Zahl der verlangten Putz-, Wasch-, Monats- und Tagefrauen und die Zahl der Einstellungen von solchen Personen vermehrt. Das Angebot überstieg in der weiblichen Abteilung die Nachfrage nur in Baden-Baden, wo Überfluß an Hotelzimmermädchen neben dem üblichen Mangel an privaten Dienstboten vorhanden war.

Im ganzen wurden bei den 16 badischen Verbandsanstalten im April 1908 gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Zusammen
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	6 657	2 926	9 583
Arbeitssuchende	12 693	2 742	15 435
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	5 122	1 736	6 858

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 190,7 bzw. 93,7 Arbeitssuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitssuchenden wurden 40,4 bzw. 63,3 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 76,9 bzw. 59,3 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweis-Einrichtungen von je 4 Bäcker- und Metzger-Innungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim) und 1 Wirte-Innung (Mannheim), sowie durch den nicht zum Verband gehörigen Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 458 offene Stellen, 536 Arbeitssuchende und 333 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungsinrichtungen für weibliche Personen von 18 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (2 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im April insgesamt 2357 offene Stellen, 1511 Arbeitssuchende und 798 Stellenbesetzungen.

Schließlich wurden von 29 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen) im April vorgemerkt: 7220 Arbeitssuchende (Wanderer) und 606 offene Stellen; von den letzteren konnten 466 besetzt werden.

Bei 5 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut, welche Stellenvermittlung besorgen, waren im April 14 offene Stellen angemeldet, von denen 10 besetzt wurden.

Seit Anfang des Jahres wird auch im Nachrichtenblatt der Generaldirektion der Groß-Badischen Staatseisenbahnen Angebot und Nachfrage von Arbeitskräften im Geschäftsbereich der verschiedenen Dienststellen dieser Verwaltung veröffentlicht. Im April waren von 9 Dienststellen im ganzen 175 Arbeiter gesucht, darunter 80 Werkhilfsarbeiter und 95 zur Bahunterhaltung. Bei 21 Dienststellen waren im ganzen 500 Stellensuchende vorgemerkt; davon waren aber voraussichtlich nur 13 bereit, nach auswärts zu gehen.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im April 1908.

Anstalten.	Zahl der		Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeits-suchende	Gingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeits-suchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	Arbeits-suchenden		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeits-suchenden	im Vormonat (März 1908)	im gleichen Monat des Vorjahres (April 1907)
I. Männliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	187	311	166,3	163	87,2	52,4	117,1	—
Bruchsal	132	257	194,7	114	86,4	44,4	227,8	80,1
Durlach	89	55	61,9	25	28,1	45,5	81,3	62,4
Freiburg	1 267	2 079	164,1	1 009	79,6	48,5	159,0	129,1
Heidelberg	603	1 335	221,4	492	81,6	36,9	216,0	143,7
Karlsruhe	936	1 387	148,2	614	65,6	44,3	119,3	125,4
Konstanz	570	1 280	224,0	461	80,9	36,0	205,5	115,4
Lahr	115	322	280,0	94	81,7	29,2	241,4	61,2
Lörrach	191	400	209,4	149	78,0	37,3	274,5	119,1
Mannheim	1 431	2 985	208,6	1 188	83,0	39,8	176,3	111,9
Müllheim	86	214	248,8	56	65,1	26,2	407,0	113,7
Offenburg	202	402	199,0	103	51,0	25,6	235,5	75,9
Pforzheim	633	1 209	191,0	552	87,2	45,7	181,5	118,3
Schopfheim	34	91	267,6	22	64,7	24,2	811,6	127,5
Waldshut	97	221	227,8	48	49,5	21,7	292,6	66,9
Weinheim	84	145	172,6	32	38,1	22,1	97,6	94,9
Summe bezw. Durchschnitt I	6 657	12 693	190,7	5 122	76,9	40,4	180,0	115,1
Dagegen im März 1908	7 608	13 693	180,0	5 120	67,3	37,4		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 951	- 1 000		+ 2				
Dagegen im April 1907	9 263	10 663	115,1	5 662	61,1	53,1		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 2 606	+ 2 030		- 540				
II. Weibliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	182	201	110,4	118	64,8	58,7	90,5	—
Bruchsal	88	62	70,5	51	58,0	82,3	63,6	55,1
Durlach	6	6	100,0	1	16,7	16,7	100,0	—
Freiburg	862	921	106,8	592	68,7	64,3	87,0	87,8
Heidelberg	89	40	44,9	30	33,7	75,0	56,8	50,0
Karlsruhe	432	298	69,0	145	33,6	48,7	64,3	66,5
Konstanz	226	197	87,2	171	75,7	86,8	82,4	90,0
Lahr	32	26	81,2	19	59,4	73,1	71,0	66,7
Lörrach	80	60	75,0	37	46,3	61,7	42,2	45,5
Mannheim	496	437	88,1	326	65,7	74,6	71,5	70,5
Müllheim	41	19	46,3	15	36,6	78,9	44,4	46,8
Offenburg	32	26	81,2	11	34,4	42,3	52,1	67,3
Pforzheim	303	404	133,3	205	67,7	50,7	97,0	108,7
Schopfheim	29	23	79,3	9	31,0	39,1	39,0	54,5
Waldshut	23	12	52,2	6	26,1	50,0	32,0	37,5
Weinheim	5	10	200,0	—	—	—	150,0	15,0
Summe bezw. Durchschnitt II	2 926	2 742	93,7	1 736	59,3	63,3	77,7	76,5
Dagegen im März 1908	3 815	2 963	77,7	1 821	47,7	61,5		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 889	- 221		- 85				
Dagegen im April 1907	2 858	2 186	76,5	1 620	56,7	74,1		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 68	+ 556		+ 116				

22. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im April 1908.

a. Der Staatseisenbahnen:

	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Im ganzen <i>M</i>	Januar bis mit April <i>M</i>
Nach geschätzter Fest- stellung 1908	2 229 430	4 921 680	879 120	8 030 230	29 092 770
Auf 1 km Betriebslänge . . .	1 344	2 819	—	4 663	16 851
Nach geschätzter Fest- stellung 1907	4 551 870	4 957 640	826 220	10 335 730	31 530 810
Auf 1 km Betriebslänge . . .	2 777	2 870	—	6 122	18 555
Nach endgültiger Fest- stellung 1907	4 589 865	5 129 371	859 123	10 578 359	31 878 566
Im Jahre 1908 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1907 mehr	—	—	52 900	—	—
weniger	2 322 440	35 960	—	2 305 500	2 438 040
Auf 1 km Betriebslänge . . .	— 1 433	— 51	—	— 1 459	— 1 704
Gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1907 mehr	—	—	19 997	—	—
weniger	2 360 435	207 691	—	2 548 129	2 785 796

Erläuterungen.

Der Güterverkehr war im allgemeinen gut und zeigte gegen 1907 eine kleine Zunahme. Daß gleichwohl die geschätzte Einnahme etwas geringer ist als 1907, rührt von den Osterfeiertagen her, die im Jahr 1908 ganz in den April fielen und dadurch den Güterverkehr an mehreren Tagen behinderten, während im Jahr 1907 nur der Ostermontag in den April fiel. In Mannheim war der Verkehr etwas schwächer als im April des Vorjahres, weil der Lohnkampf im Holzgewerbe den Holzhandel lahmlegte; außerdem war im April 1907 der Güterverkehr in Mannheim wegen der bevorstehenden Eröffnung der Jubiläumsausstellung besonders stark gewesen. Der Kohlenverkehr nach der Schweiz, ferner der Verkehr von Mannheim nach Württemberg waren sehr erheblich. Die Schiffsverkehrsverhältnisse bis Mannheim waren gut. In der ersten Hälfte des Monats konnte der Verkehr auf dem Oberrhein mit leichtesten Schiffen, in der zweiten Hälfte ohne Verächterung durchgeführt werden. Auch die Fahrten nach Basel wurden wieder aufgenommen. Der Schiffsverkehr auf dem Neckar wurde am 25. April wegen des Streiks der Neckarschiffer eingestellt. Bedarfs-
güterzüge verkehrten namentlich auf der Hauptbahn in beträchtlicher Zahl. Die anverlangten Güter-
wagen konnten fast immer pünktlich gestellt werden; nur vereinzelt zeigte sich in den ersten Tagen
des Monats Wagenmangel in geringem Umfang. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr
war im April 1908 um 35 960 *M* geringer und in den Monaten Januar bis April 1908 um
807 980 *M* höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1907.

b. Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr	Aus dem Güterverkehr	Aus sonstigen Quellen	Summe	Vom Beginn des Betriebsjahres an	Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr	Aus dem Güterverkehr	Aus sonstigen Quellen	Summe	Vom Beginn des Betriebsjahres an
	M.	M.	M.	M.	M.		M.	M.	M.	M.	M.
A. Betriebsjahr vom 1. April 1908 ab											
Waldenburger-Weidenheimer	33 521	39 168	750	73 439	73 439	Seff-Zodman	4 654	7 760	73	12 487	12 487
gegen 1907	34 408	42 390	750	77 548	77 548	gegen 1907	4 584	8 257	80	12 921	12 921
	887	3 222	—	4 109	4 109	Donauessingen - Furtwangen (Bregtalbahn)	70	—	7	434	434
Karlsruher Lokalbahn	15 176	1 199	—	16 375	16 375	gegen 1907	5 682	8 089	184	13 905	13 905
gegen 1907	19 549	1 232	—	20 781	20 781		6 068	9 621	184	15 873	15 873
	4 373	33	—	4 406	4 406	Siberach-Oberharmersbach	—	1 582	—	1 968	1 968
Hörsen-Ottensheim	3 038	5 586	368	8 992	8 992	gegen 1907	2 598	3 699	39	6 386	6 386
gegen 1907	3 237	6 516	213	9 966	9 966		2 742	3 862	42	6 646	6 646
	199	980	—	974	974	Mosbach-Muden	—	163	—	310	310
Seel-Neidenau-Bühl	11 933	5 033	548	17 514	17 514	gegen 1907	3 398	2 785	48	6 136	6 136
gegen 1907	10 894	4 058	701	15 653	15 653		3 175	4 181	48	7 404	7 404
	1 129	975	153	1 951	1 951	B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1908 ab	—	1 396	—	1 268	1 268
Seel-Alteneheim-Dittenheim und Mittenheim	9 150	4 290	95	13 535	13 535	Bruchsal - Eilsbach	10 680	3 850	200	14 730	14 730
gegen 1907	8 900	4 168	180	13 188	13 188	gegen 1907	10 900	4 000	170	15 070	15 070
	250	122	85	347	347	Karlsruhe - Ettlingen	—	150	—	340	340
Seelbach-Lahr-Dittenheim-Bühl	6 200	3 937	37	10 224	10 224	gegen 1907	38 170	14 300	640	53 110	186 456
gegen 1907	5 906	4 937	56	10 899	10 899		38 330	19 800	1 050	59 180	192 801
	284	950	19	675	675	gegen 1907	160	5 500	410	6 070	6 045
Kaiserstuhlbahn	8 315	15 833	250	24 423	24 423	gegen 1907	1 900	3 020	—	4 920	18 326
gegen 1907	8 835	15 075	217	24 177	24 177		1 860	3 400	130	5 390	20 483
	570	758	33	246	246	gegen 1907	40	380	—	470	1 957
Ettensheimmünster-Wiehl	2 171	1 496	9	3 676	3 676	gegen 1907	38 330	19 800	1 050	59 180	192 801
gegen 1907	2 164	1 821	12	3 997	3 997		160	5 500	410	6 070	6 045
	7	325	3	321	321	gegen 1907	1 900	3 020	—	4 920	18 326
Reutlingen-Staufen	2 728	3 597	27	6 352	6 352	gegen 1907	1 860	3 400	130	5 390	20 483
gegen 1907	3 034	4 525	27	7 586	7 586		40	380	—	470	1 957
	396	928	—	1 234	1 234	gegen 1907	5 840	10 100	600	16 540	49 312
Wülshelm-Badenweiler	4 754	8 113	352	5 918	5 918	gegen 1907	5 820	9 700	350	15 870	50 954
gegen 1907	4 825	825	352	6 002	6 002		20	400	250	670	772
	71	13	—	84	84	gegen 1907	1 630	1 860	170	3 660	12 393
Gallingen-Baden	3 562	5 806	17	9 415	9 415	gegen 1907	1 460	1 820	140	3 420	12 520
gegen 1907	3 745	5 609	7	9 361	9 361		170	40	30	240	127
	133	197	10	54	54		—	—	—	—	—